

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsitz und die Gemeinde Dorn

Nr. 167

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Kamenz, Pulsnitz und Dorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Kurt Adolph-Str. 2, Pulsnitz Nr. 561

Mittwoch, 19. Juli 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### „Enttäuschend geringe Fortschritte“

Übermal werden in England kritische Stimmen laut über das nur langsame Vordringen der Alliierten in der Normandie, wie aus einem Londoner Eigenbericht in „Stockholms Tidningen“ hervorgeht. So spreche der bekannte militärische Mitarbeiter von „Daily Mail“, Vid del Hart, von „enttäuschend geringen Fortschritten“. Die Hoffnungen seien nach dem Fall von Caen gestiegen, jedoch den Tatsachen weit vorausgeeilt. Es habe sich bald herausgestellt, daß die Alliierten Caen gar nicht vollständig eroberten, sondern daß die Deutschen sich nur über die Orne zurückgezogen haben, die die Stadt durchfließt. Hart meint, es sei schwer zu sagen, ob weitere Vorstöße eine so hartnäckige und angestrengte Verteidigung brechen können, oder ob diese den Angreifer nur unverhältnismäßig hart abnutze.

### Fünf volle Wochen im Verzug

Kritische Invasionsbilanz der Anglo-Amerikaner

Von Kriegsberichterstatter Alex Schmalz

Was haben die Engländer und Amerikaner an ihrer einstweilen einzigen Invasionsfront erreicht? Es wäre anständig, leugnen zu wollen, daß sie mit der Inbesitznahme Cherbourgs naturlich einen Erfolg erzielt haben. Aber der Ehre der heldenmütigen Verteidiger Cherbourgs willen muß hinzugefügt werden, daß dieser Erfolg um die Größe einer Zerstörung vermindert wird, die der Hafen heute aufweist. Sie sind selbst nach dem Zeugnis des Feindes sehr beträchtlich und jedenfalls so umfangreich, daß der Hafen für längere Zeit unbrauchbar ist.

Aber Cherbourg sollte am vierten Tage nach der Landung fallen, im unerfahrenen Zustande natürlich, und die Stadt Caen wollten die Engländer nicht als Trümmerplatz zu Beginn der sechsten Invasionswoche, sondern bereits am zweiten Tage zerstört in ihrem Besitz haben. Der Feind ist mit seinen Operationen um fünf volle Wochen im Verzug und wird in immer größeren Verzug geraten, weil die deutschen Divisionen ihm nur eine Ausweitung seiner Verluste, nicht aber seines Entfaltungsräumtes gestatten. Gewiß haben sich die Briten und Amerikaner vermehrt ihrer ungeheuren materiellen Uebermacht in den bald sechs Wochen ihrer Anwesenheit an der normannischen Küste vorwärts gebogen. Aber das schaffte nur wenige Kilometer und geschah unter dem rücksichtslosen Einsatz von Menschen und Material, die für ganz andere Operationen vorgesehen waren als zur Gewinnung erst der Ausgangsstellung für diese Operationen. Wenn der Feind mit der Durchführung seines Invasionsplanes jetzt bereits um fünf Wochen im Rückstand ist, so hat er andererseits schon einen Vorstoß auf die Monate vorausgerechneten Verluste getan.

### Weitere Kräftesteigerung im Arbeitseinsatz

Totale Mobilisierung / der noch vorhandenen Reserven

Eine Reihe weiterer umfassend geplanter Aktionen des Arbeitseinsatzes im Reich wie in den besetzten Gebieten war der hauptfachliche Programmpunkt einer Kriegsarbeitsstagung der Präsidenten der Gaubetriebsämter, die der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sander, in diesen Tagen nach Thüringen einberufen hatte. Die Zusammenkunft diente der klaren Festschreibung für das zweite Halbjahr, d. h. der totalen Mobilisierung der noch vorhandenen Arbeitsreserven.

Die Tagung erhielt ihr besonderes Gewicht durch die Anwesenheit des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion, Prof. Speer, der über den gegenwärtigen Stand der deutschen Rüstungsabfertigung und ihre Weiterentwicklung unterrichtete.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sander, entwickelte in großen Zügen sein Sommerprogramm. In einem eindringlichen Appell forderte er, den Reichs- und Kriegsinteressen bei der Verteilung der verfügbaren Kräfte in jedem Falle den Vorrang zu geben. Der technische Krieg erfordere den Einsatz aller Kräfte des Körpers, des Geistes und der Seele. Im Vordergrund stehe heute nicht nur die Arbeit an sich, sondern die Arbeit in der Zeitlichkeit, das heißt die Leistung. Gauleiter Sander schloß seine Ausführungen mit Worten unbedingter Siegesüberzeugung.

### Einsatz der Partei für die Rüstung

Dank Dr. Leys an die Schaffenden von Rhein und Ruhr

Auf einer Zusammenkunft der Gauleiter des Rhein-Ruhr-Gebiets, der zuständigen Gaubetriebsämter der Deutschen Arbeitsfront sowie führender Persönlichkeiten und Betriebsführer der westdeutschen Rüstungswirtschaft wurden alle Maßnahmen erörtert, die zur Aufrechterhaltung und weiteren Steigerung der Rüstungsproduktion mit den Mitteln der Menschenführung und der sozialen Betreuung der Beschäftigten zweckmäßig sind.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley legte die außerordentliche Bedeutung dar, die der politischen Führung des deutschen Volkes durch die Partei während des Krieges zukomme. Durch die unermüdete Aufklärungsarbeit der Partei über die wahren Feinde des deutschen Volkes sei der gesamten Nation bewußt geworden, daß es in diesem Kampf um mehr als um ein paar Provinzen und Rohstoffe gehe. Das deutsche Volk wisse,

### Bekanntnis zum antibolschewistischen Gedanken

General Franco bekannte sich am Vorabend des 8. Jahrestages des Beginns der nationalen Erhebung erneut zum antibolschewistischen Gedanken. Er bezeichnete den Bolschewismus und die Freimaurerei als die beiden großen Gefahren für die Existenz Spaniens und erklärte, die Freimaurerei sei gleichbedeutend mit Verrat und Sabotage. Der Exportkommunismus zielt auf eine Zerstückelung der Nationen ab, die unter Vorpiegelung falscher Tatsachen zur Anarchie geführt und ins Elend gestürzt werden sollen.

25 000 Mitglieder der spanischen Arbeitsfront in Madrid marschierten an ihrem Staatschef, General Franco, vorbei. Eine unübersehbare Menschenmenge bildete an den flaggengeschmückten Aufmärschstraßen Spalier und brachte Franco begeisterte Huldigungen dar.

Das heißt mit anderen Worten, daß er in Küstennähe bereits jene Regimenter sich verbünden sieht, die er erst nach dem Durchbruch tief im Landesinneren Frankreichs oder gar an der Reichsgrenze einsetzen wollte.

Einen großen Teil ihres Bestandes hat die Heeresgruppe Montgomery bereits mit allen Kampferprobten Verbänden in der Enge des normannischen Brückenkopfes eingekesselt. Es gibt keinen Zweifel, daß die zu erwartenden Kämpfe sich in ihrer Härte noch steigern können. Bisher hat der deutsche Soldat, der tapfere, treue Infanterist und der verwegene Panzerkämpfer vor allem dem Ansturm der Massen heldenmütig widerstanden. Er wird es im Hagel der Bomben und Granaten auch weiterhin tun, weil er weiß, daß es jetzt um alles geht.

Diesem aber, die nicht klar sehen und sich keinen Begriff von der Leistung der deutschen Abwehr machen können, seien daran erinnert, daß die Engländer kurz nach Invasionsbeginn die sehr unbedachte Prophezeiung aussprachen, am 14. Juli, am französischen Nationalfeiertag also, siegreich in Paris einzumarschieren. Ein Bild auf die Karte verrät indes, daß der Feind nicht nur räumlich weit davon entfernt ist, sondern daß er auch noch nicht entfernt daran denken kann, sich überhaupt erst auf den Weg zu diesem Siegesmarsch zu machen. Daß es so ist, ist das Verdienst des unvergleichlich tapfer kämpfenden deutschen Grabensoldaten und zugleich ein Führungserfolg, der weit größer ist und schwerer wiegt, als es den Anschein haben mag.

### „Mit todesmutiger Entschlossenheit“

Das erste Ritterkreuz für einen Einzelkämpfer der Kriegsmarine

Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, dem Führer der in der Seebucht eingekesselten Ein-Mann-Torpedos, Oberleutnant zur See Johann Krieg, und dem Schreibersobergefreiten Walter Gerhold für die mit einem Ein-Mann-Torpedo erzielte Versenkung eines feindlichen Kreuzers das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Kriegs hervorragende Persönlichkeit verstand es, seine eigene Entschlossenheit und Energie, verbunden mit einem unbändigen Angriffswillen, auf die Männer seiner Kampfgruppe zu übertragen. Er ist damit maßgeblich an ihren Erfolgen beteiligt. Krieg, der am 14. 3. 1919 geboren wurde, ist in der ersten Einjahreszeit schwer verunglückt.

Der 23 Jahre alte Schreibersobergefreite Gerhold ist der erste Einzelkämpfer der Kriegsmarine, der für die unter schwierigsten Bedingungen erzielte Ver-

### Die stärkeren Bataillone

Von Friedrich dem Großen stammt, wenn wir uns recht erinnern, das Wort, daß Gott bei den stärkeren Bataillonen oder, wie es in der Sprache seiner Zeit hieß, „Escadronen“ ist. Ein Wort, das Gewicht hat ebenso durch die nüchterne Beweisraft seines Tatsachengehaltes wie durch den Namen dessen, der es prägte. Fast möchte man meinen, daß unsere Feinde sich an dieses Wort gehalten haben, wenn sie als unabdingbare Voraussetzung eines jeden ihrer Angriffsummern die unbedingte numerische und materialmäßige Ueberlegenheit über den deutschen Gegner herbeiführen, sie die Feuerwalze ihrer Artillerie in Bewegung setzen. Sie wollen die stärkeren Bataillone also gewissermaßen als eine Versicherung für den Erfolg einsetzen. Nichts entspricht besser der fälschlich-materialistisch-rechnerischen Kriegsauffassung unserer Feinde. Es scheint uns nützlich zu sein, gerade in einer Zeit, in der die Masse des Materials den Nimbus des Sieges an sich zu heften sucht, nach den Wurzeln des militärischen Erfolges zu suchen, wie sie in diesem Wort angedeutet sind.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß bei den deutschen Vorkriegs- und ersten Epoche dieses Krieges die materielle Ueberlegenheit durchaus nicht immer auf deutscher Seite war. Oft genug wurden deutsche Siege gegen eine feindliche Uebermacht errungen. Die deutsche Stärke lag im fähigen Angriff, sie war getragen von einer überlegenen Strategie, einer planvollen Führung und von einem sehr wohl bemessenen Einsatz der eigenen Kräfte, die in ihrer Entwicklung den Möglichkeiten des Gegners angepaßt waren. Größter Rufespekt mit kleinstem Verlustfaktor — das etwa war der Reiz, auf den sich

setzung eines britischen Kreuzers der „Aurora“-Klasse das Ritterkreuz erhielt. Gerhold passierte mit seinem Torpedo sechs Zerstörer in unmittelbarer Nähe, durchbrach diesen Sicherungsgürtel und griff kalt berechnend unter geschickter Umgehung aller Schwierigkeiten den dahinterliegenden Kreuzer an. Das Schiff ging nach einer schweren Kesselexplosion unter. Gerhold wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Schreibersmaat befördert. Er wurde am 8. Juni 1921 geboren.

Weitere fühne Männer ausgezeichnet

Bei der Bekämpfung feindlicher Kriegs- und Transportschiffe im Seegebiet der Invasionsfront zeichneten sich neben einer Reihe anderer junger Soldaten der Kriegsmarine sechs Männer besonders aus, von denen der jüngste 17 und der älteste 28 Jahre alt sind. Auch sie wurden wegen Tapferkeit vor dem Feind befördert und erhielten als äußeres Zeichen des rücksichtslosen Einsatzes ihrer Person das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Im einzelnen haben sich hierbei mit ihrem Ein-Mann-Torpedo Bootsmann Schuldt, 28 Jahre alt, Bootsmannmaat Jimmermann, 22 Jahre alt, Matrosenhauptgefreiter Brenner, 24 Jahre alt, Matrosengefreiter Berger, 17 Jahre alt, Matrose Feddersen, 22 Jahre alt, und Matrose Schachinaer, 21 Jahre alt, hervortuend bewährt.

### Die Vorläufer des Ein-Mann-Torpedos

Das Ein-Mann-Torpedo gehört zu jenen geheimnisvollen Kampfmitteln des Seekrieges, die bereits im ersten Weltkrieg und auch im gegenwärtigen Kriege auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen eingesetzt worden sind. Besonders die italienische Kriegsmarine hat bei der Entwicklung dieser Waffe wichtige Vorarbeit geleistet. Vorläufer des Ein-Mann-Torpedos waren die bereits im ersten Weltkrieg gebauten Schnellboote des MAS-Typs und die „Springboote“, kleine Motorboote mit Raupenketten, mit denen die Reg- und Valtensherren der Kriegshäfen übermunden wurden und ein überraschendes Eindringen in das Innere von Stützpunkten und Häfen ermöglicht wurde. Im Frühjahr 1918 erfolgten mehrere derartige Angriffe gegen Pola, die jedoch zu keinem Erfolg führten, da es den Besatzungen trotz Ueberwindung der Hindernisse an den Hafeneingängen nicht gelang, die von ihnen mitgeführten Torpedos auf löhrende Kriegsschiffsziele abzufeuern. Die nächste Etappe dieses Kampfmittels bildete der Bau von „bemannten Torpedos“, die durch menschliche Hand bis ans Ziel gesteuert werden. Dieser ersten Torpedos-angriff wurde das österreichische Schlachtschiff „Viribus Unitis“, das am 1. November 1918 durch zwei Sprengkörper zum Kentern gebracht wurde.

Im Laufe des jetzigen Krieges entwickelte die Kriegsmarine des faschistischen Italiens aus den bemannten Torpedos ihre sogenannten „Sturmkampfmittel“, mit denen wagemutige Männer in die feindlichen Häfen von Gibraltar und Malta eindringen und dabei beachtliche Erfolge erzielen. Bei einem Angriff auf den englischen Flottenstützpunkt Alexandria wurden die britischen Schlachtschiffe „Buliant“ und „Queen Elizabeth“ schwer beschädigt. Bei den italienischen Sturmkampfmitteln handelte es sich um zwei verschiedene Typen. Die eine war ein Motorboot mit einer Sprengladung im Vorschiff, während die zweite Bauart ein Zwei-Mann-Torpedo darstellte, das in seiner Konstruktion einem Unterseeboot im kleinen ähnelte.

Noch härter näherte sich dem Unterseeboottyp das von den Japanern erbaute Zwei-Mann-Unterseeboot, mit dem unsere japanischen Verbündeten im Dezember 1941 in dem USA-Flottenstützpunkt Pearl Harbour ihren entscheidenden Schlag gegen die nordamerikanische Pazifikflotte führten. Ueberaus drangen die japanischen Spezial-U-Boote in der stark gesicherten Hafen ein und feuerten unter Selbstsanktion ihre tödlichen Torpedos auf die dort liegenden schweren Schiffe ein. Die englische Kriegsmarine hat in der Folgezeit ebenfalls den Versuch unternommen, Klein-U-Boote zum Einsatz zu bringen, doch wurden die am 22. September 1943 gegen einen deutschen Stützpunkt in Nordnorwegen eingesetzten Einheiten rechtzeitig erkannt und vernichtet, wobei ein Teil der Besatzung in Gefangenschaft geriet.

Der Führer hat dem Präsidenten der Chemisch-Technischen Reichsanstalt, Professor Dr. phil. Walter Riemann, in Berlin-Palast, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der deutschen Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

### 25 Jahre finnische Verfassung

Eine Rundfunkansprache Lintonties

Ministerpräsident Lintontie sprach aus Anlaß des fünfzigjährigen Jahrestages der finnischen Verfassung im finnischen Rundfunk. Leider, so erklärte er, habe Finnland nur etwas mehr als 20 Jahre lang selbständig seine Aufbauarbeit im Frieden entwickeln können. Dann wurde es gezwungen, mit der Waffe in der Hand den Angriff abzuwehren, der sowohl gegen seine territoriale Unantastbarkeit als auch gegen seine demokratische Staatsform gerichtet wurde. Die finnischen Männer und Frauen würden den Kampf weiterführen, denn sie lieben ihr Vaterland und die staatlichen Institutionen, die sie durch ihre eigene Arbeit geschaffen haben. „Sich auf Gnade oder Ungnade einem anderen auszuliefern, kann niemals von einem Volke in Erwägung gezogen werden, das, wie das finnische Volk, in einer Atmosphäre der Freiheit aufgewachsen und dem die Freiheit lebensnotwendig ist.“

### Mobilisation in Lettland

Aufrufe des Oberbefehlshabers im baltischen Raum und des höheren H- und Polizeiführers Estlands riefen an das lettische Volk die Aufforderung zum Kampf und zur Arbeit im Rahmen der Verteidigung der bedrohten Grenzen. Maßnahmen für den verstärkten Einsatz der Wehrfähigen werden durch den Generalinspekteur der lettischen H-Freiwilligen-Region, H-Gruppenführer Vanagris, getroffen, während die Heranziehung auf dem zivilen Sektor durch den ersten Generaldirektor der landeseigenen Verwaltung, General Danfers, erfolgt.

### Erfolgreiches finnisches Stoßtruppunternehmen

Der finnische Wehrmachtbericht vom 18. Juli meldet u. a.: Im westlichen Teil der Kareliischen Landenge drang ein eigener Stoßtrupp mit Unterstützung von Artillerie und Luftstreitkräften in feindliche Stellungen ein. Es wurden etwa 400 Mann vernichtet und Gefangene gemacht, mit denen der Stoßtrupp in seine Ausgangsstellungen zurückkehrte. Bei Vuosalmi griff der Feind unsere Stellungen an. Die Angriffe wurden in heftigen Kämpfen abgewiesen. Nordöstlich des Laogaafes verlor der Feind nach überprüften Meldungen über 2000 Gefallene.

